

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/018(V)/11			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch, 16.02.2011	Museum - Schmuckhof	16:30Uhr	18:45Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift vom 19.01.11
- 4 Konzeptionelle Weiterentwicklung der Magdeburger Museen
- 5 Verschiedenes

Anwesend:

Vorsitzende/r

Meinecke, Karin

Mitglieder des Gremiums

Meyer, Steffi

Szydzick, Claudia

Vertreter

Bork, Jana

Stage, Mirko

Stern, Reinhard

Mitglieder des Gremiums

Bartelmann, Gregor

Sachkundige Einwohner/innen

Brüning, Dagmar

Löhr, Rainer

Schubert, Petra

Geschäftsführung

Hertel, Silvia

Mitglieder des Gremiums

Hitzeroth, Jens

Schumann, Andreas

Müller, Oliver

Herbst, Sören Ulrich

i.V. Mirko Stage

i.V. Herr Stern

i.V. Jana Bork

Öffentliche Sitzung

Öffentliche Sitzung

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Kulturausschussvorsitzende Frau Meinecke eröffnete die Sitzung des Kulturausschusses und stellte die Beschlussfähigkeit fest.

2. Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde bestätigt.

3. Genehmigung der Niederschrift vom 19.01.11

Aufgrund der umfänglichen Teilnahme von Stadtrats-Vertretern, ist die Genehmigung der Niederschrift vom 19.01.11 für die kommende Sitzung vorgesehen.

4. Konzeptionelle Weiterentwicklung der Magdeburger Museen

Frau Meinecke erinnerte daran, dass es einen Antrag der FDP-Fraktion im Stadtrat gibt, demzufolge die Museumskonzeption überarbeitet und vorgelegt werden soll. Der Stadtrat hat diesen Auftrag in etwas veränderter Form beschlossen. Der Antrag sah vor, die Museumskonzeption im Jahr 2010 vorzulegen. In der Stellungnahme wurde erläutert, weshalb dieses nicht möglich ist und vorgeschlagen, dass im 1. Halbjahr 2011 der Kulturausschuss umfassend über den Fortgang der Arbeiten zu informieren ist.

Herr Prof. Puhle begrüßte die Stadträte im Schmuckhof des Kulturhistorischen Museums. Zunächst wurden die Stadträte durch das Museum für Naturkunde und durch die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte geführt. Danach gab es eine Power-Point-Präsentation und es wurden die Konzepte für das Kulturhistorische Museum, für das Museum für Naturkunde und Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen vorgestellt.

Herr Prof. Puhle stellte den Südverbinder (**Fotos siehe Anlage 1**) vor.

Es soll eine feste Dauerausstellung gezeigt werden. Er erinnerte daran, das Ende 1998 mit den Sanierungen im Museum begonnen wurde. 2001 wurde die Ausstellung „Otto der Große“ gezeigt. Danach kam die nächste Sanierungsphase. 2006 gab es die Ausstellung „Das Heilige Römische Reich“ und seit 2007 wird das Museum für Naturkunde im Ostflügel aufgebaut. Der Innenhof wurde saniert. Jetzt ist ein Status erreicht, wo man sagen kann, das Museum ist

weitgehend durchsaniert. Jetzt können die Dauerausstellungen aufgebaut werden. Die Kosten für den Südverbinder belaufen sich in Höhe von ca. 4 Mio. Euro. Das Geld kommt komplett aus dem Konjunkturpaket II. Es ist auch ein Techniklager für die Haustechnik vorgesehen. Die Museumsbibliothek wird sich auch im Südverbinder befinden. Momentan ist die Bibliothek für die Besucher fast unzugänglich. Es gibt noch Gelder von der Klosterberge-Stiftung für ein Kompaktmagazin. Der Altbau kann somit etwas entlastet werden. Nach Abschluss der Umbauten wird sich die Ausstellungsfläche des Museums um ca. 8000 m² erweitert haben. Dann besteht auch die Möglichkeit, das Schulmuseum zu zeigen. Das wird aber erst im Jahr 2013 erreicht sein. Insgesamt werden über 8000 m² zur Verfügung stehen, davon sind rund 4000 m² zur Nutzung als Verwaltungs- und Servicefläche sowie als Eingangsbereich, Werkstättenraum usw. vorgesehen.

Herr. Prof. Puhle macht ferner darauf aufmerksam, dass sich weitere Depots in der Kroatenwuhne/Sudenburg und im Technikmuseum befinden. Im Technikmuseum wird das Museum mittelfristig ausziehen, da die Räume benötigt werden. Voraussetzung ist, dass das Stadtarchiv in die Mittagstrasse einziehen kann. Hier erhält das Museum ca. 1000 m² Nutzungsfläche. Insgesamt besteht eine gute Situation, mit der das Museum leben kann.

Am 15. Mai 2011 wird auch der Internationale Museumstag im Museum durchgeführt. Es wird hierzu ein „Tag der offenen Tür“ für die Magdeburger veranstaltet. Der Südverbinder wird dort vorgestellt.

Am 11. Mai 2011 wird der Deutsche Museumsbund seine Jahrestagung im Magdeburg durchführen (Veranstaltungen gibt es in der Johanniskirche, IHK, im Kulturhistorischen Museum, aber auch im Technikmuseum, Moritzplatz, Cirkusmuseum, Otto-von-Guericke-Zentrum und Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen – also an fast allen Museumsstandorten).

Zum Wirtschaftshof ist mittelfristig ein Natureum geplant. Es wird ein Außenbereich werden, der am Museum für Naturkunde angeschlossen ist, so dass vor allem Schulklassenseminare, aber auch Familienprogramme durchgeführt werden können und ein optimaler Außeneffekt erzielt werden kann.

Herr v. Elsner erläuterte „Die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis heute Planung der neuen KHM-Dauerausstellung (Text Herr v. Elsner Fotos siehe Anlage 2)

1. Ziele der Ausstellung

Die neue Dauerausstellung **Magdeburg – Die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis heute** löst die langjährige Planung ein, dass nach dem Abschluss der Sanierung des Museumsgebäudes eine grundlegend neue Aufstellung des Museums für Naturkunde und des Kulturhistorischen Museums unter einem Dach als Zweispartenhaus vorgenommen wird.

Sie ist die Basis für publikumsorientierte Angebote zur Stadtgeschichte: Führungen, Werkstattgespräche, Vorträge sowie museumspädagogisch angeleitetes Mitmachen. Die Zeugnisse der Kunst- und Alltagsgeschichte werden nicht nur historische Entwicklungen veranschaulichen, sondern das Museum lädt ein zur Selbstverständigung über stadtbürgerliche und sachsen-anhaltische Identität.

Die konzeptionelle Grundstruktur der neuen Dauerausstellung orientiert sich an den 12 Kapiteln der Sonderausstellung „Magdeburg 1200“ anlässlich des Stadtjubiläums 2005. Auch die Dauerausstellung wird den Besuchern vor Augen führen, dass die lokale Eigenart und regionale Besonderheit Magdeburgs sich immer wieder mit den großen Entwicklungssträngen der europäischen Geschichte kreuzte. Wir verlebendigen die stadtgeschichtliche Erzählung mit musealen Mitteln auf 1000 qm Ausstellungsfläche.

Sie wird ergänzt von räumlich getrennten Ausstellungsbereichen mit den Querschnittsthemen Kunst und Kunstgewerbe sowie der Schulgeschichte.

<1 Griechische Vase>

Trotz der Sammlungsverluste am Ende des Zweiten Weltkriegs verfügt das Museum immer noch über bedeutende Bestände an kunstgewerblichen Objekten wie Möbel, Keramik – hier im Bild eine griechische Vase aus der Antikensammlung -, Silber, Zinn sowie Gemälde und Plastiken, Zeichnungen und Grafiken in der Einzelblattsammlung. Die neue Dauerausstellung wird beispielhaft einen Einblick in die überlieferten Kunstschatze geben.

<2 Schule Klassenraum (Grünwald)>

Die Schulgeschichtliche Sammlung ist noch in den Räumen der früheren Kunstschule in der Brandenburger Straße untergebracht. Das Foto zeigt den provisorischen Charakter der Ausstellung eines historischen Klassenraums, der dann in überarbeiteter Form auch Teil der neuen Dauerausstellung sein wird.

Nach den erreichten umfangreichen Sanierungsmaßnahmen des Museumsgebäudes und der Wiederherstellung alter Funktionszusammenhänge wird im Erdgeschoss die historistische Architektur wieder mit den Ausstellungsthemen zusammenklingen.

<3 Raumplanung Dauerausstellung (Lieberwirth)>

Der Aufbauplan der Dauerausstellung zur Geschichte Magdeburgs fasst die 12 Kapitel der Stadtgeschichte in vier großen Modulen zusammen.

Die Zuordnung der Räume ergibt sich aus der atmosphärischen Einstimmung der Besucher in das Schwerpunktthema Mittelalter (Kaiser-Otto-Saal, Säulensaal) und der Korrespondenz der historistischen Raumarchitektur mit den Kapitelthemen. Der von archäologischen Objekten dominierte erste Abschnitt zur Vor- und Frühgeschichte beginnt in den Räumen 133 und 132 hinter dem Kaiser-Otto-Saal, die daran anschließende zweite Abschnitt „Geschichte des Mittelalters“ nimmt die Atmosphäre des Säulensaales und des Kreuzganges auf. Zentrale museumspädagogische Angebote wie die mittelalterliche Spielstadt Mägedeborch werden in enger räumlicher Verbindung mit den korrespondierenden Abschnitten der Dauerausstellung stehen. Die praktische Anschauung und das identifikatorische Rollenspiel **und** der objektivierende Blick auf die Originale in der Dauerausstellung ergänzen dann einander und fordern zum Begreifen der erlebten Geschichte im historischen Zusammenhang heraus.

Der dritte Abschnitt „Frühe Neuzeit“ wird vis à vis der Nachbildungen antiker Plastiken und von Werken Michelangelos im Ostflügel inszeniert. Den vierten und letzten Teil „Zeitgeschichte“, die Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, erzählen wir im Großen Saal und den angrenzenden Räumen.

Das Museum veranschaulicht die vergangenen Lebenswelten mit den authentischen Zeitzeugnissen, den historischen Resten und den originalen Kunstwerken vergangener Epochen und setzt diese Mosaikstücke zu einer Geschichtserzählung, zu einem roten Faden durch die Stadtgeschichte, zusammen. Beispielhaft werde ich Ihnen einige typische Objekte in der Abfolge der zwölf Ausstellungskapitel vorführen. Wir werden außerdem in der Dauerausstellung vier Zeitmaschinen landen lassen. Sie laden die Besucher ein, in die jeweilige Epoche sinnlich einzutauchen, Filme und interaktive Medienstationen sind ebenso geplant wie Objekte zum Anfassen oder inszenierte Lebenszusammenhänge.

I.

Das erste Kapitel heißt „**Von den Anfängen bis zur Ersterwähnung Magdeburgs (200.000 v. Chr. – 805 n. Chr.)**“ – Sahen so die ersten Magdeburger aus?

<4 Früher Neandertaler, (Braunschweig 2)>

Vielleicht ähnelten sie tatsächlich dieser modernen Rekonstruktion eines Neandertalers. Das Landesmuseum Museum für Vorgeschichte in Halle hat allerdings bereits in ähnlicher Weise einen nachdenklichen Urmenschen in Pose gesetzt hat, so dass noch offen ist, wie wir die Anfänge der menschlichen Siedlungsgeschichte an der Elbe inszenieren.

<5 Bronzefunde aus Magdeburg Salbke, (Braunschweig 4)>

Die klassische Ausstellung präsentiert gesicherte Funde wie zum Beispiel diese Bronzeobjekte aus Magdeburg-Salbke. Beile, Schwerter, Halsringe und anderer Schmuck werden im Zusammenhang mit den anderen Exponaten ein Bild von Alltagsleben der Menschen in vorgeschichtlicher Zeit vermitteln.

II.

Zum Kapitel „**Handelsplatz „Magadoburg“ und Kaiserstadt Ottos des Großen (805 – 1024)**“ zeige ich Ihnen das Römische Kapitell, das südlich des Domchors ergraben wurde.

<6 Römisches Kapitell, (Braunschweig 9)>

Es passt zu der Zeit, als Otto des Großen hier eine neue prachtvolle Kirche errichten und Magdeburg zu einem Herrschaftszentrum des Heiligen Römischen Reiches auszubauen ließ.

III.

Die Erzbischöfe bestimmten die weitere Entwicklung der Elbstadt, veranschaulicht im Ausstellungskapitel „**Metropole des Erzbistums Magdeburg (1024 – 1240)**“.

<7 Grabplatte des Erzbischofs Wichmann (Braunschweig 12)>

Die bronzene Grabplatte des Erzbischofs Wichmann von Seeburg im Magdeburger Dom stammt aus der Blütezeit des Magdeburger Bronzegusses Ende des 12. Jahrhunderts; den Magdeburger Bronzeguss und die Bildhauerkunst zur Zeit der Dombauhütte vermittelt in der Kreuzgang-Architektur des Museums eine Kopie der Bronzeplatte von Erzbischof Friedrich sowie die Kopien der Steinplastiken von Kaiser Otto und Königin Editha..

IV.

Mit den aufkommenden Fernhandelsbeziehungen der Magdeburger Kaufleute entwickelte die Bürgerschaft eigenständige Einrichtungen des Rates und gewann an Selbständigkeit gegenüber dem erzbischöflichen Landesherrn. Das Kapitel „**Die Hansestadt zwischen Rats Herrschaft und Bischofsmacht (1024 – 1524)**“ rückt die Bürgerstadt in den Mittelpunkt.

<8 Rentz-Plan (Frühe Neuzeit 7)>

So ähnlich wie hier auf der aus Holzschnitten zusammengesetzten Stadtansicht von Hans Rentz von 1552 präsentierte sich wohl schon die mittelalterliche Bürgerstadt im 15. Jahrhundert. Die Reproduktion des Planes wird in der so genannten Rotunde, dem Durchgang zur Megedeborch inszeniert und unterstützt den angesprochenen Vermittlungszusammenhang zwischen Ausstellung und historischem Spiel

<9 Megedeborch (Kärgling)>

Hier können Sie einen Blick werfen auf die bewegte Szenerie der Kinder, die als Knechte und Mägde mittelalterliche Handwerkskunst probieren.

V.

Zu Beginn des Abschnitts „Frühe Neuzeit“ zeigen wir das Gemälde „Die Spende des Abendmahls durch Luther und Hus“.

<10 Spende des Abendmahls (Frühe Neuzeit 6)>

Magdeburg hatte sich seit 1524 zu einem „**Propagandazentrum der Reformation**“ entwickelt. Während des Schmalkaldischen Krieges verschafften die Kampfschriften gegen das Interim von Matthias Flacius und anderer hierher geflüchteter Prediger der Stadt den Ruf als Herrgotts Kanzlei. An Hand ausgewählter Texte werden wir versuchen zu zeigen, existentiell der Streit ums Seelenheil die Menschen damals berührte.

VI.

In einer Dauerausstellung können jedoch Drucke, auch Holzschnitte und Kupferstiche aus restauratorischen Gründen nicht über längere Zeiträume gezeigt werden.

Für das dramatische sechste Ausstellungskapitel „**Der Dreißigjährige Krieg – Zerstörung und Neubeginn**“ werden wir deshalb den tiefen Fall Magdeburgs, damals einer der größten und reichsten Städte Deutschlands, als Film mit bewegten Kupferstichen in der Zeitmaschine inszenieren.

<11 Videobild Reise in den Dreißigjährigen Krieg (Frühe Neuzeit 20)>

VII.

Auch beim Thema Otto von Guericke und dann beim Aufbau des Kapitels 7, „**Brandenburgisch-Preußische Festungsstadt**“ werden wir die Bilder von den „Neuen Experimenten über den leeren Raum“ oder die Ansichten von den weit ausgreifenden Festungsanlagen mit der mächtigen Zitadelle auf dem Werder als Reproduktionen in die Ausstellungsgrafik eingliedern. Der so genannten Flachware stehen große, dreidimensionale Objekte gegenüber, die auch ohne Vitrinenschutz gezeigt werden können.

<12 Preußische Kanone mit Lafette (Frühe Neuzeit 24)>

Der originalgetreue Nachbau einer Lafette wird das echte preußische Kanonenrohr aus unserer Militaria-Sammlung ergänzen, so dass sich der Besucher – ähnlich wie auf diesem Foto – ein Bild machen kann von einem Artilleriegeschütz aus der Zeit der Befreiungskriege.

VIII. bis XII.

Der letzte große Abschnitt der Dauerausstellung, die Zeitgeschichte des 19. Und 20. Jahrhunderts, ist untergliedert in die Kapitel:

Aufbruch ins Industriezeitalter (1815 – 1918)

Modernisierung und Zentrum Mitteldeutschlands (1918 – 1933), also die Zeit der Weimarer Republik

Nationalsozialismus und Zerstörung im Zweiten Weltkrieg (1933 – 1945)

Die sozialistische Industriestadt in der DDR (1945 – 1990)

Landeshauptstadt Sachsen-Anhalt im vereinten Deutschland (seit 1990)

Auch dazu einige beispielhafte Bilder unterschiedler Exponatsorten.

< 13 Büste Gruson, Modell Lokomobile, Weltausstellungsmedaillen Schäffer & Buddenberg (auf einer Folie: Braunschweig 41, Braunschweig 42, Einzelfoto Medaille)>

Drei bedeutende Erfolgsgeschichten der Gründerzeit sind verbunden mit Hermann Gruson, hier die Büste des Erfinders des Hartguss, mit dem Lokomobilbau von Rudolf Wolf, der maßgeblichen Anteil an der Mechanisierung in der Landwirtschaft hatte, und mit Schäffer & Budenberg, deren Messgerätebau hier eine Silbermedaille von der Industrierausstellung in Manchester symbolisiert.

<14 Gemälde Rusche (Braunschweig 48)>

Das Gemälde von Marianne Rusche „Blick auf St. Sebastian“ mag für das Leben in den Zwanziger Jahren stehen.

Zeit der NS-Diktatur hat ihren Fluchtpunkt in der Zerstörung Magdeburgs am 16. Januar 1945.

<15 Amerikaner in Magdeburg (Braunschweig 52)>

Nach der Eroberung Magdeburgs im April 1945 durch Einheiten der 9. US. Armee schaut hier ein Amerikanischer Soldat auf das schwer getroffene Krupp-Gruson-Werk.

<16 FDJ-Singebewegung (Braunschweig 55)>

Das Plakat der FDJ-Singebewegung propagiert die heile Welt vom Aufbau des Sozialismus; die Ausstellung wird aber auch „die Mühen der Ebene“ und die Unterdrückung von Freiheitsrechten während der SED-Herrschaft zeigen.

<17 Erster Magistrat (Braunschweig 58)>

Sie erinnern sich an meine Spekulation über den ersten Magdeburger vor 200.000 Jahren. Nun sind wir bei den heutigen Magdeburgern angelangt. Das Foto ist gleichwohl historisch, es zeigt den ersten Magistrat der Landeshauptstadt nach der Wiedererlangung der deutschen Einheit 1990.

Die Dauerausstellung Magdeburg – Die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis heute - verabschiedet den Besucher mit einer inszenierten Fotowand in die Gegenwart. Bilder von der Johanniskirche mit dem Lutherdenkmal, vom Fürstenwall mit den restaurierten Grünanlagen im Barockstil oder von der Stadthalle und dem Aussichtsturm sind nun in der Stadtgeschichte verortet und machen neugierig auf einen Spaziergang durch das Magdeburg von heute.

Vorstellung des Museums für Naturkunde durch Herrn Dr. Pellmann: (Text und Fotos siehe Anlage 3)

Herr Dr. Pellmann erinnerte an den Grundsatzbeschluss zur Einrichtung einer neuen Dauerausstellung im Museum für Naturkunde (DS0357/07 Beschluss-Nr. 1889-63(IV)08 vom 10.04.2008 sowie an die Zwischeninformation v. 27.01.2011 im Stadtrat.

Auf der Grundlage des o.g. Beschlusses wurde im Museum für Naturkunde der für die Jahre 2008 bis 2010 vorgesehene Aufbau der neuen Dauerausstellung in Etappen durchgeführt.

Wie in der Info 0309/10 erwähnt, ist es vorgesehen, die noch verbleibenden Ausstellungsmodule bis zum 2. Quartal 2012 fertigzustellen.

Vorstellung des Kunstmuseums durch Frau Dr. Laabs: (Text und Fotos Frau Dr. Laabs siehe Anlage 4)

Stichpunkte zum Konzept Kunstmuseum, Stand Februar 2011

Das Kunstmuseum der Landeshauptstadt Magdeburg ist neben dem Landeskunstmuseum Stiftung Moritzburg in Halle der bedeutendste Sammlungsort für Kunst im Bundesland Sachsen-Anhalt und der wichtigste Ausstellungsort für internationale Kunst der Gegenwart im Land.

Durch seine kontinuierliche Tätigkeit leistet es einen Beitrag zur kulturellen Identität und trägt zur nationalen und internationalen Ausstrahlung der Region bei.

Die Situation eines großen Kunstmuseums in einem nahezu komplett erhaltenen romanischen Gebäudekomplex ist in der deutschen Museumslandschaft einzigartig. Diese Konstellation erlaubt es, eindrucksvolle kulturelle Brückenfunktionen zu schaffen.

(1) Den Sammlungsbestand und die Sonderausstellungen zur Kunst der Gegenwart in der romanischen Architektur zu präsentieren, bedeutet Konfrontation, Auseinandersetzung und Bezugnahme von Gegenwart und Vergangenheit, ermöglicht den Vergleich und die Erkenntnis von Korrespondenzen und Brüchen.

(2) Das Museum verknüpft kulturell den Ort mit der weiteren Region, und sieht sich als Standort für die Kunst unserer Zeit mit überregionalem Anspruch im Kontext der deutschen und internationalen Museumslandschaft.

(3) Die Kunst als lebendiges, zeitabhängiges, changierendes System steht im Mittelpunkt der Auseinandersetzung in Sammlung und Ausstellungen. Durch den bewussten Verzicht auf vorgegebene Laufrichtungen durch Architektur, Kunstsammlungen und Ausstellungen bleibt für den Besucher die besondere Raumerfahrung als Chance für ein modernes Rezeptionsverhalten.

(4) Mit der Sanierung 2011 werden bewährte Nutzungskonzepte weiter ausgebaut:

Raumprogramm ab Herbst 2011:

Mittleres Tonnengewölbe / Unteres Tonnengewölbe / Hochsäulige Kapelle:

- Sammlungspräsentation Historische Skulptur von der Antike bis zur klassischen Moderne

Oberes Tonnengewölbe:

- Sammlung zeitgenössische Kunst nach 1945

Oberer Kreuzgang / Galerie / Kabinette:

- Wechselnde Sonderausstellungsbereiche (Ausstellungen zur Kunst nach 1945, alle Gattungen sowie Bestandsausstellungen)

2. Obergeschoss

- Videolounge / Sammlungsbestand

Skulpturenpark, Freifläche um das Gebäude bis zum Elbufer und zur Regierungsstraße

- Bestand der Skulpturensammlung und weiterer Ausbau der Sammlung

Die international ausgerichtete museale Sammlung des Kunstmuseums gründet auf eine Tradition, die bereits Ende des 19. Jahrhunderts zu den ersten, namhaften zeitgenössischen Kunstsammlungen im öffentlichen Besitz der Stadt Magdeburg, im Kaiser Friedrich Museum, geführt hatte. Doch kann es heute nicht mehr darum gehen, die gesamte Breite der

künstlerischen Produktion museal abzubilden. Vielmehr werden Korrespondenzen gesucht, die pointiert Zusammenhänge erläutern, um gleichzeitig ausreichend Freiräume für Tiefe und Beschränkungen im Sammlungsaufbau zu ermöglichen. Exemplarisch wird diesem Vorgehen die Sammlung Skulptur von der Antike bis zum 20. Jahrhundert zu Grunde gelegt, die in der Dauerausstellung neben der Kunst der Gegenwart fest verankert ist.

Mit der Sammlungs- und Ausstellungsarbeit verknüpft sind Angebote, die den Diskurs über aktuelle Kunst anregen und zu deren Vermittlung beitragen: museumspädagogische Angebote, Vorträge, Führungen, verschiedene Sonderveranstaltungen, Kataloge und Drucksachen.

**Video-Lounge (Text und Fotos Frau Dr. Laabs siehe Anlage 5)
Erweiterung der Ausstellungsfläche für den Sammlungsbereich Neue Medien/
Ausbau des 2. Obergeschosses zum Medienzentrum**

Aus der Kunst der Gegenwart ist die Videokunst heute nicht mehr wegzudenken. Wir haben in den vergangenen 10 Jahren mit Hilfe zahlreicher Sponsoren unseres Freundeskreises, der Stiftung Kunst und Kultur der Stadtsparkasse und durch Kontakte zu renommierten Künstlern den bedeutendsten Sammlungsbestand zur internationalen Videokunst im Land Sachsen-Anhalt aufbauen können.

Darüber hinaus besteht zukünftig die Möglichkeit wichtige Werke der Bundeskunstsammlung als langfristige Leihgaben an das Museum zu binden. Ziel des Projektes Video-Lounge ist es, diesen bedeutenden Sammlungsbestand zukünftig angemessen präsentieren zu können, und der Öffentlichkeit durch dauerhafte Videopräsentation im musealen Rundgang dauerhaft zugänglich zu machen. Seit vielen Jahren ist dies bereits ein Anliegen des Museums – das nun verwirklicht werden kann.

Die Erweiterung der Ausstellungsfläche im 2. Obergeschoss des Westbaues zu einer dauerhaften Präsentationsfläche für Medien wird einen erheblichen Zugewinn an Ausstellungsfläche und Präsentationsmöglichkeiten für das Museum bedeuten. Das 2. Obergeschoß, bisher Bibliothek und Lagerfläche wird hierfür auf einer Grundfläche von ca. 200 m² ausgebaut.

Gerade im Bereich Neue Medien (Video, Film, Fotografie, Internet) ist die Rolle der Kunst als Bildungsfaktor in den letzten Jahren zunehmend erkannt worden. Der Zugang der jungen Generation zur Bildwelt und somit auch zur kulturellen Überlieferung vergangener Epochen geschieht fast ausschließlich über Medien. Gerade in der museumspädagogischen Arbeit werden nicht mehr nur die herkömmlichen bildkünstlerischen Ausdrucksformen benutzt, sondern durch den Gebrauch von Neuen Medien ein Beitrag zur Medienbildung und Bildkompetenz geleistet.

Die Voraussetzung für den Innenausbau des 2. Obergeschosses, die Erschließung über neue Treppenhäuser und die behindertengerechte Zugang wird derzeit im Rahmen der bis 2011 laufenden Baumaßnahme (K2) geschaffen. Der Innenausbau und vor allem die technische und künstlerische Ausstattung sind Ziel des Projektes Video-Lounge.

Das Projekt wird in Höhe von 450.000 EUR von der Stiftung Kloster Berge auf dem Wege der Vollfinanzierung gefördert und umfasst sowohl die bauliche Herstellung der Räume incl. Haustechnik (Beleuchtung, Be- und Endlüftung, Elektrik) sowie die technisch / künstlerische Ausstattung (Erwerb der Vorführrechte).

Die Realisierung wird parallel zu den Sanierungsarbeiten im Rahmen der aus KP 2 Fördermitteln bereitgestellten Mittel der Maßnahme „Museum macht Schule – Sanierung des Westflügels“ verwirklicht.

5. Verschiedenes

Herr Dr. Koch teilte mit, dass er im März nach Essen fährt, um die Erfahrungswerte (Ruhr 2010) für Kulturhauptstadt Magdeburg nutzen zu können.

Bei entsprechenden Anlässen (Tagung des Deutschen Museumsverbandes usw.) wird die Bewerbung für die Kulturhauptstadt Magdeburg immer wieder ins Gespräch gebracht werden.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Karin Meinecke
Vorsitzende/r

Silvia Hertel
Schriftführer/in